

Prof. Dr. Markus Voeth
Universität Hohenheim
Institut für Marketing & Management
Lehrstuhl für Marketing I

UNIVERSITÄT HOHENHEIM



STUDIUM 3.0
Humboldt reloaded



Die Akzeptanzstudie

Projektbegleitende Forschung im Rahmen von Humboldt reloaded

Projektleiter: Prof. Dr. Markus Voeth

Projektbetreuerin: Natalie Schmidt

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



<https://studium-3-0.uni-hohenheim.de/akzeptanzstudie>

Was bedeutet Akzeptanzforschung überhaupt?

Akzeptanz stellt für die Humboldt reloaded-Projekte der Universität Hohenheim eine wichtige Orientierungsgröße dar. Da die Humboldt reloaded-Initiative auf ein entsprechendes Angebot aus der Gruppe der Lehrenden sowie auf die Teilnahmebereitschaft in der Gruppe der Studierenden angewiesen ist, ist die Akzeptanz sowohl bei Lehrenden wie auch bei Studierenden entscheidend. Bezogen auf Humboldt reloaded beschreibt die Akzeptanz eine positive Einstellung der Studierenden/Lehrenden gegenüber den Humboldt reloaded-Projekten, die zu einem entsprechend positiven Verhalten – wie z.B. Projektteilnahme, Projektangebot, Weiterempfehlung, usw. – führt. Aufgrund der mangelnden Erfahrung mit dem Angebot forschungsbezogener Veranstaltungen, wie sie die Humboldt reloaded-Projekte darstellen, ist eine Akzeptanzstudie für den Erfolg der Gesamtinitiative von großer Bedeutung. Die Akzeptanz ist dabei individuell, multiattributiv und verhaltensbezogen und ist vom Erkenntnisstand der Evaluationsforschung abzugrenzen. Die Evaluationsforschung ist so in erster Linie auf die „User“ des Humboldt reloaded-Projektes fokussiert, mit dem Ziel den Ist-Zustand bzw. die Ist-Beurteilung der „User“ zu ermitteln. Dies geschieht auf Basis einer nachträglichen Beurteilung der angebotenen Humboldt reloaded-Projekte. Im Gegensatz dazu setzt sich die Akzeptanzforschung sowohl mit den „Usern“ (=Studierende/Lehrende, die an einem Humboldt reloaded-Projekt teilnehmen/ein Humboldt reloaded-Projekt anbieten) als auch mit den „Non-Usern“ auseinander und ermittelt dabei nicht nur deren tatsächliche Wahrnehmung bzw. Beurteilung von Humboldt reloaded-Projekten (Ist-Zustand), sondern zusätzlich auch die Vorstellung einer optimalen Veranstaltung (Soll-Zustand). Darauf aufbauend kann die Gesamtakzeptanz des Humboldt reloaded-Projekts (im Sinne einer Soll/Ist-Abweichung) ermittelt werden. Damit aus der Akzeptanzstudie heraus ermittelt werden kann, wie sich die Akzeptanz der Humboldt reloaded-Projekte steigern lässt, ist auch zu ermitteln, welche Merkmale ein Humboldt reloaded-Projekt charakterisieren sollten, damit die Akzeptanz überhaupt erst entsteht. Mit Hilfe dieser Ergebnisse der Akzeptanzforschung ist es somit möglich, Anpassungsbedarf bei Humboldt reloaded-Projekten zu identifizieren und Handlungsempfehlungen sowohl für User (Lehrende und Studierende, die an Humboldt reloaded-Projekten teilnehmen) und Non-User (Lehrende und Studierende, die nicht an Humboldt reloaded-Projekten teilnehmen) abzuleiten.

Wie geht man bei der Ermittlung der Akzeptanz von Humboldt reloaded-Projekten vor?

➤ Relevante Zielgruppen:

Für die erste Einschätzung der Humboldt reloaded Veranstaltungen eignen sich zum einen die User und stellen somit eine erste Zielgruppe im Rahmen der Akzeptanzstudie dar. Die User können wiederum in zwei Zielgruppen unterteilt werden: Studierenden und Lehrende. Dabei ist eine Betrachtung beider Zielgruppen von zentraler Bedeutung, da das Ziel darin besteht, Angebot und Nachfrage für Humboldt reloaded-Projekte zu schaffen und langfristig zu erhöhen. Des Weiteren ist es wichtig, nicht nur mögliche Soll/Ist-Abweichung innerhalb einer Gruppe festzustellen, sondern auch Abweichungen zwischen den beiden Gruppen zu identifizieren. Dadurch ist es möglich, sowohl Zielgruppen-spezifische als auch Zielgruppen-übergreifende Maßnahmen zu ergreifen. Erst wenn die ersten Ergebnisse und damit Erfahrungen hinsichtlich der User vorliegen, kann die Akzeptanzforschung mit der Analyse der zweiten Zielgruppe, nämlich den Non-Usern, beginnen. Auch hier wird zwischen Studierenden und Lehrenden unterschieden.

➤ *Ablaufschritte im Rahmen der Akzeptanzforschung:*

Um die Akzeptanzstudie überhaupt durchführen zu können, ist es zunächst notwendig, relevante Akzeptanzdimensionen der User, d.h. sowohl aus Sicht der Lehrenden als auch Studierenden, zu identifizieren. Bei den Akzeptanzdimensionen handelt es sich dabei um Merkmale einer Veranstaltung, die ausschlaggebend dafür sind, dass die Studierenden bereit sind, Humboldt reloaded-Projekte zu besuchen bzw. die Lehrenden bereit sind, Humboldt reloaded-Projekte anzubieten. Die relevanten Akzeptanzdimensionen wurden zu Beginn des SS 2012 im Rahmen erster Fokusgruppengespräche jeweils mit Studierenden und Lehrenden identifiziert und in weiteren Fokusgruppengesprächen mit den Gruppen überprüft.

Im WS 2012/2013 galt es nun in einem weiteren Schritt der Akzeptanzstudie, zum einen die Wichtigkeiten/Gewichtung der einzelnen Akzeptanzdimensionen zu bestimmen, um so die Soll-Ausprägungen für die Akzeptanz von Humboldt reloaded-Projekten zu ermitteln. Dies geschah auf Basis einer conjointanalytischen Befragung. Zum anderen wurde eine standardisierte Abfrage der gewichteten Akzeptanzdimensionen in die jeweilige Befragung eingebaut, in der die User (Studierende und Lehrende) darum gebeten wurden, ihre aktuelle Veranstaltung anhand der identifizierten Dimensionen einzuschätzen. Auf diese Weise können die Ist-Ausprägungen bestimmt werden. Auf Basis eines Soll/Ist-Vergleichs ist es dann anschließend möglich, die Gesamtakzeptanzwerte sowohl personen-, projekt- und fakultätsspezifisch als auch fakultätsübergreifend zu ermitteln.

➤ *Weiteres Vorgehen:*

Ab SS 2013 sind am Ende eines jeden Semesters die Ist-Ausprägungen der Humboldt reloaded-Projekte zu ermitteln. Auf diese Weise ist es möglich, die Entwicklung der Gesamtakzeptanz abzubilden. Gegebenenfalls wird eine weitere conjointanalytische Erhebung zu einem späteren Zeitpunkt notwendig sein, um eventuelle Abweichungen im Merkmal-Set zu identifizieren bzw. die Akzeptanzdimensionen anzupassen.

Des Weiteren erfolgt ab SS 2013 die Konzeptionalisierung der Ermittlung der Akzeptanz von Non-Usern (Studierende und Lehrende) hinsichtlich des Angebots von bzw. der Nachfrage nach Humboldt reloaded-Projekten. Ziel ist es hierbei, zum einen die Ursachen für die fehlende Teilnahme an Humboldt reloaded Veranstaltungen der restlichen Bachelorstudierenden des 3. bis 6. Semesters (Non-User) zu identifizieren und zu analysieren. Zum anderen gilt es herauszufinden, weshalb die restlichen Lehrenden (Non-User) verschiedener Fakultäten nicht bereit sind, Projekte im Rahmen von Humboldt reloaded anzubieten.

Der Überblick über den gesamten Planungsprozess der projektbegleitenden Akzeptanzstudie ist in Abbildung 1 dargestellt.

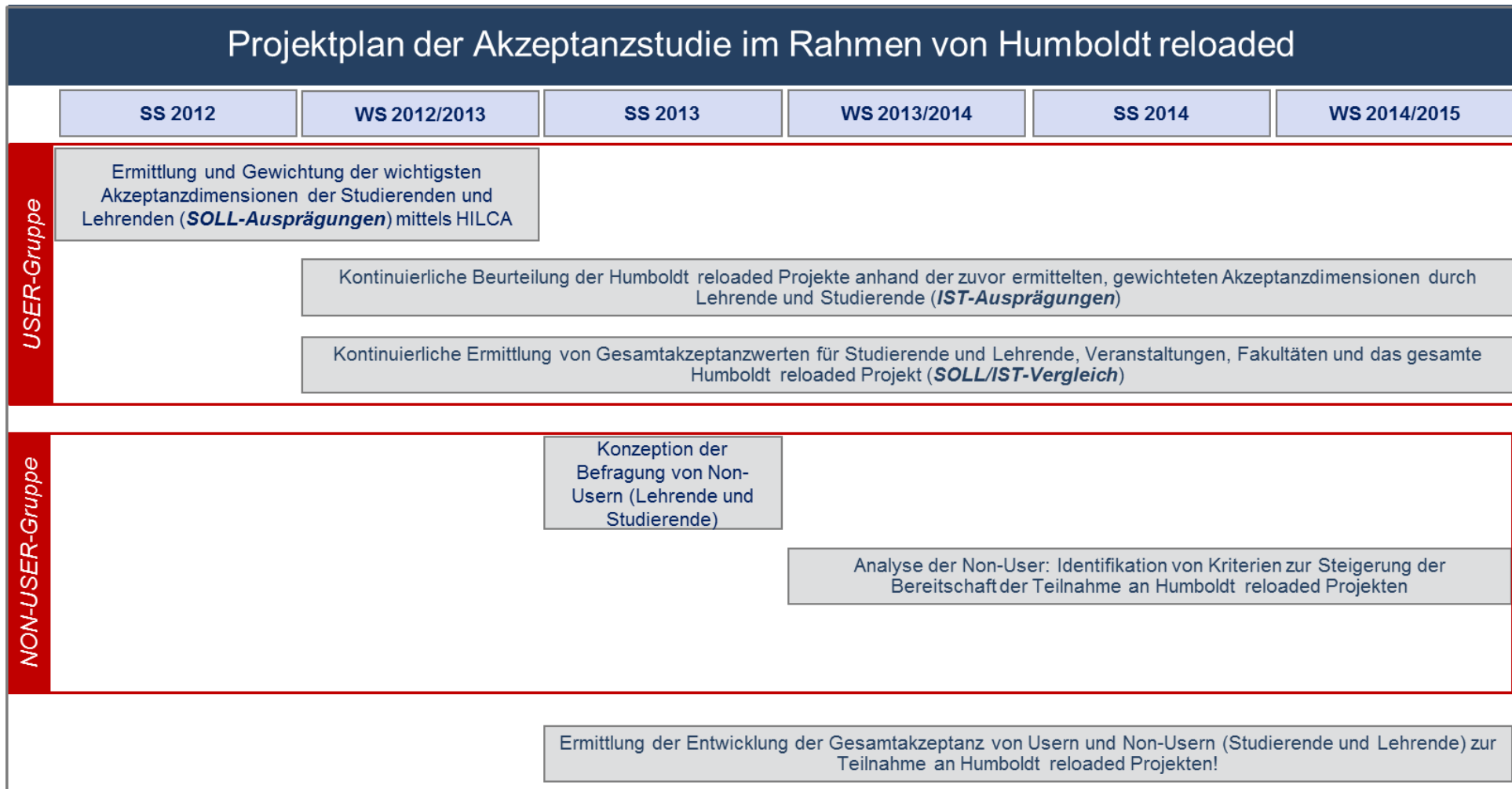


Abbildung 1: Übersicht über das Projektvorhaben der Akzeptanzstudie

Zu welchen ersten Ergebnissen kommt die Akzeptanzstudie für die Zielgruppe User?

1. STUDIERENDE

➤ Identifikation der relativen Wichtigkeiten der Merkmale (Top 10) der Studierenden

Die Ergebnisse zeigen, dass der Praxisbezug den Studierenden sehr wichtig ist, wenn auch mehr im wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bereich. Dagegen ist den Studierenden der naturwissenschaftlichen Fakultät der Einblick in die Forschung sehr wichtig sowie die Verbesserung der Berufschancen durch den Besuch von Humboldt reloaded-Projekten. Interessanterweise wurde die Anrechenbarkeit der Projekte von den Studierenden nicht so wichtig eingestuft wie zuvor erwartet (vgl. Abbildung 2).

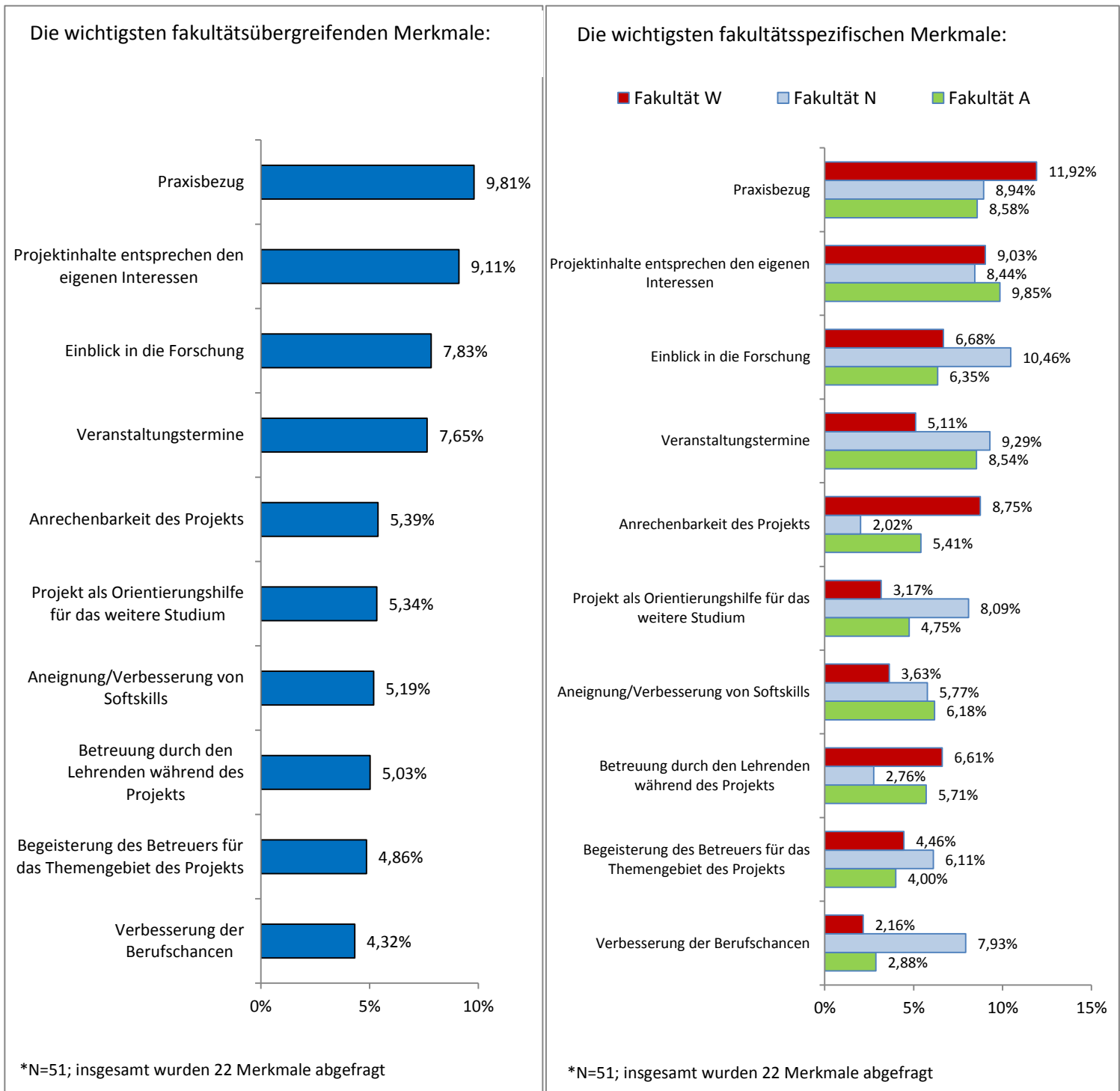


Abbildung 2: Top 10 der wichtigsten Merkmale aus Sicht der Studierenden

➤ *Beurteilung der Ist-Ausprägungen durch Studierende*

Wie haben die Studierenden die von ihnen besuchte Humboldt reloaded Veranstaltung beurteilt? Die Beurteilung der Ist-Ausprägungen erfolgte auf einer Skala von 1 („gering“) bis 5 („hoch“). In der nachfolgenden Abbildung ist dargestellt, wie Humboldt reloaded-Projekte im Durchschnitt bewertet wurden. Auffällig ist, dass die Verbesserung der Berufschancen/Förderung des Berufseintritts durch den Besuch von Humboldt reloaded-Projekten noch als relativ gering angesehen wird. Dies sollten die Lehrenden den Studierenden in der Veranstaltung besser kommunizieren.

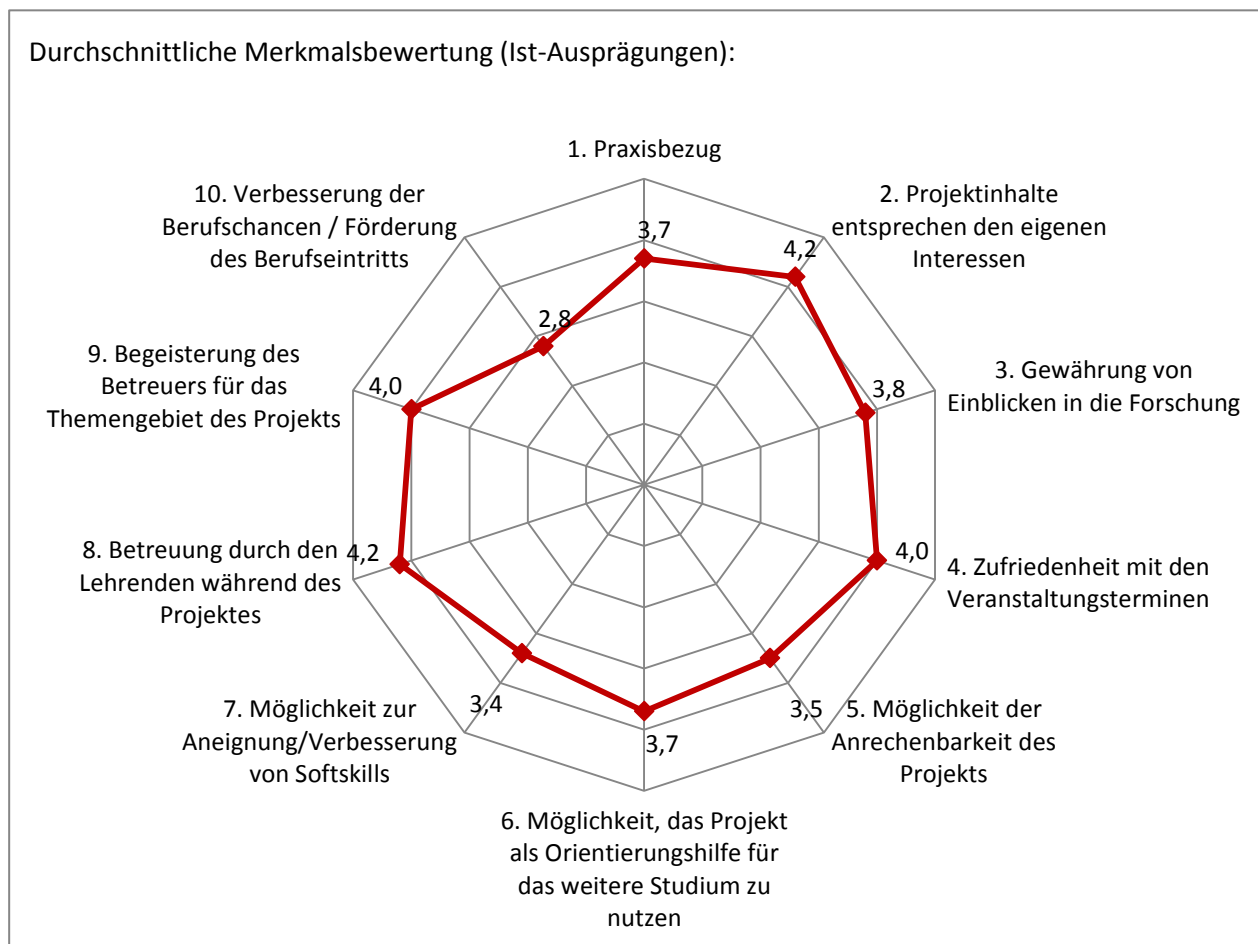


Abbildung 3: Tatsächliche Bewertung der identifizierten Merkmale durch Studierende

➤ *Gesamtakzeptanzwerte der Studierenden im WS 2012/2013*

Die Zufriedenheit der Studierenden mit den Humboldt reloaded-Projekten spiegelt sich auch in den Gesamtakzeptanzwerten wider. So beträgt der durchschnittliche fakultätsübergreifende Akzeptanzwert der Studierenden aller Projekte, der sich aus den conjointanalytischen Ergebnissen ergibt, 71%, wobei die individuellen Nutzenwerte der Studierenden von 17,2% bis 100% reichen. Ein fakultätsspezifischer Vergleich zeigt eine geringfügige Abweichung zwischen den Fakultäten. Nichtsdestotrotz ist es das Ziel, die Akzeptanzwerte sowohl fakultätsübergreifend als auch fakultätsspezifisch zu erhöhen. Dies ist nur möglich, wenn geeignete Maßnahmen ergriffen werden.

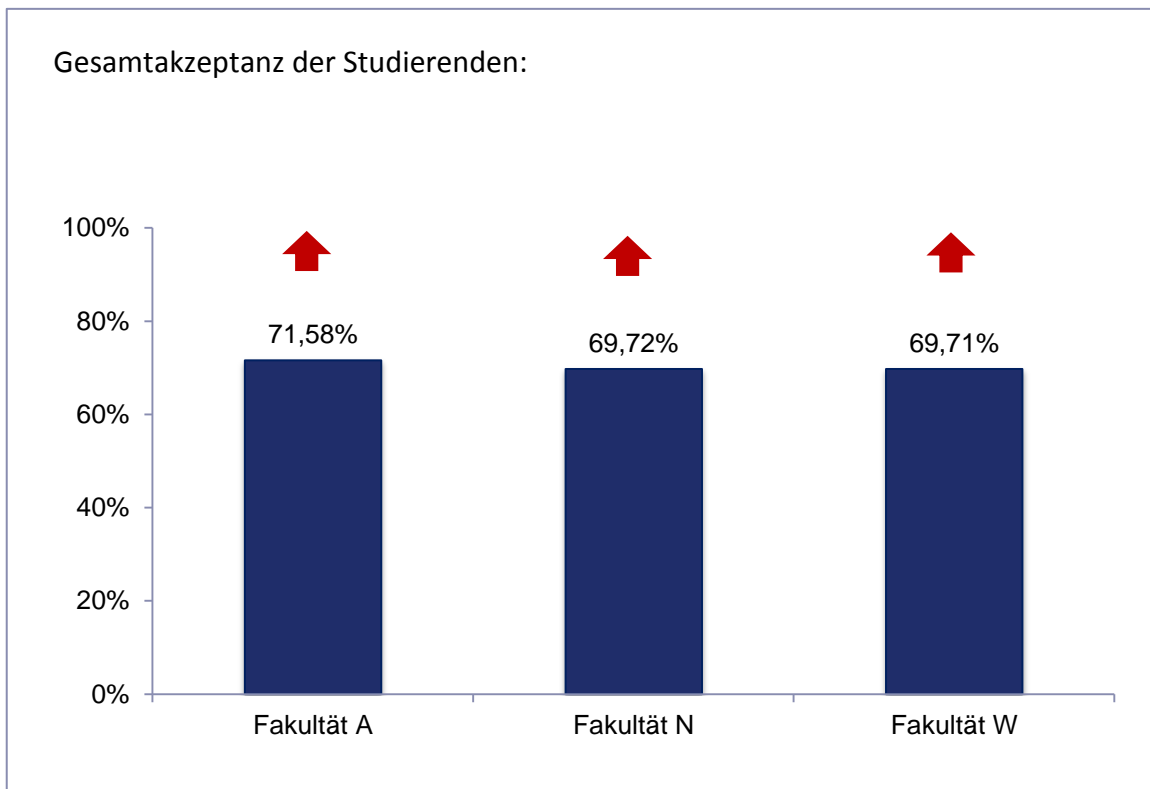


Abbildung 4: Fakultätsspezifische Gesamtakzeptanzwerte von Studierenden

2. LEHRENDE

➤ Identifikation der relativen Wichtigkeiten der Merkmale (Top 10) der Lehrenden

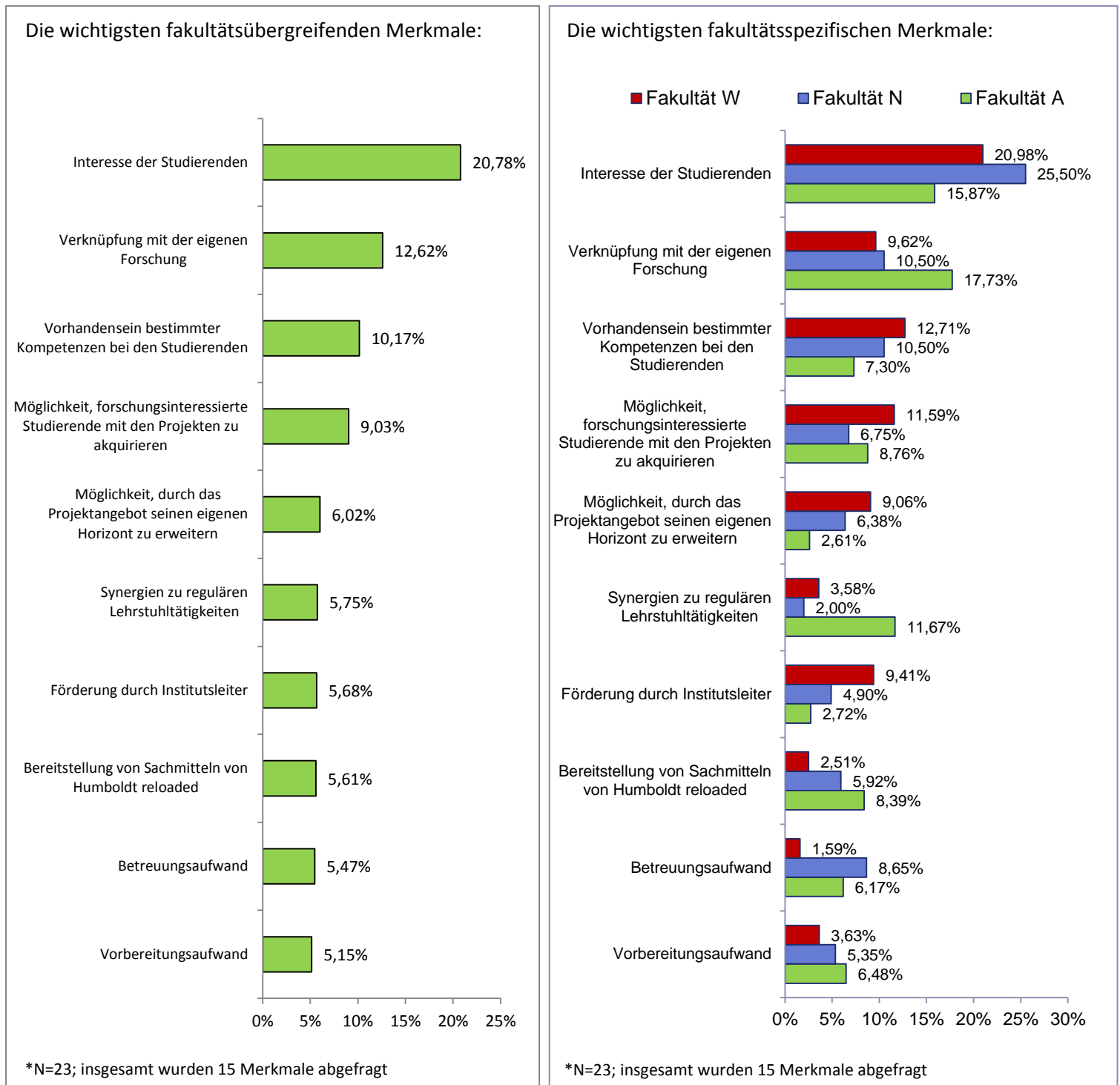


Abbildung 5: Top 10 der wichtigsten Merkmale aus Sicht der Lehrenden

Die Ergebnisse in Abbildung 5 zeigen, dass das Interesse der Studierenden für das belegte Projekt von großer Bedeutung ist, am meisten für Lehrende der naturwissenschaftlichen Fakultät. Auch die Möglichkeit, die Projekte mit der eigenen Forschung zu verknüpfen, ist den Lehrenden sehr wichtig, v.a. aber im agrarwissenschaftlichen Bereich, wo auch der Aufbau von Synergien zu regulären Lehrstuhlaktivitäten ausschlaggebend ist. Die Möglichkeit, forschungsinteressierte Studierende durch das Humboldt reloaded Projekt zu akquirieren, wird v.a. im wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bereich gewünscht. Das kommt wohl daher, dass die Veranstaltungen bzw. Seminare der Fakultät W, verglichen mit Humboldt reloaded-Projekten, in der Regel eine große Teilnehmerzahl haben. Somit ist es dort schwierig, das Forschungsinteresse der Studierenden zu beurteilen.

➤ *Beurteilung der Ist-Ausprägungen durch Lehrende*

Wie haben die Lehrenden ihre aktuelle Veranstaltung eingestuft? Die Beurteilung der Ist-Ausprägungen erfolgte auch bei den Lehrenden auf einer Skala von 1 („gering“) bis 5 („hoch“). In der nachfolgenden Abbildung ist dargestellt, wie die Veranstaltungen im Durchschnitt beurteilt wurden. Während das Interesse der Studierenden vorhanden war, mangelte es den Lehrenden sowohl an der Möglichkeit, ihren Horizont durch das Humboldt reloaded-Projekt zu erweitern als auch Synergien zu regulären Veranstaltungen aufzubauen. Auch die Förderung der Lehrenden durch den Institutsleiter wurde als eher gering empfunden.

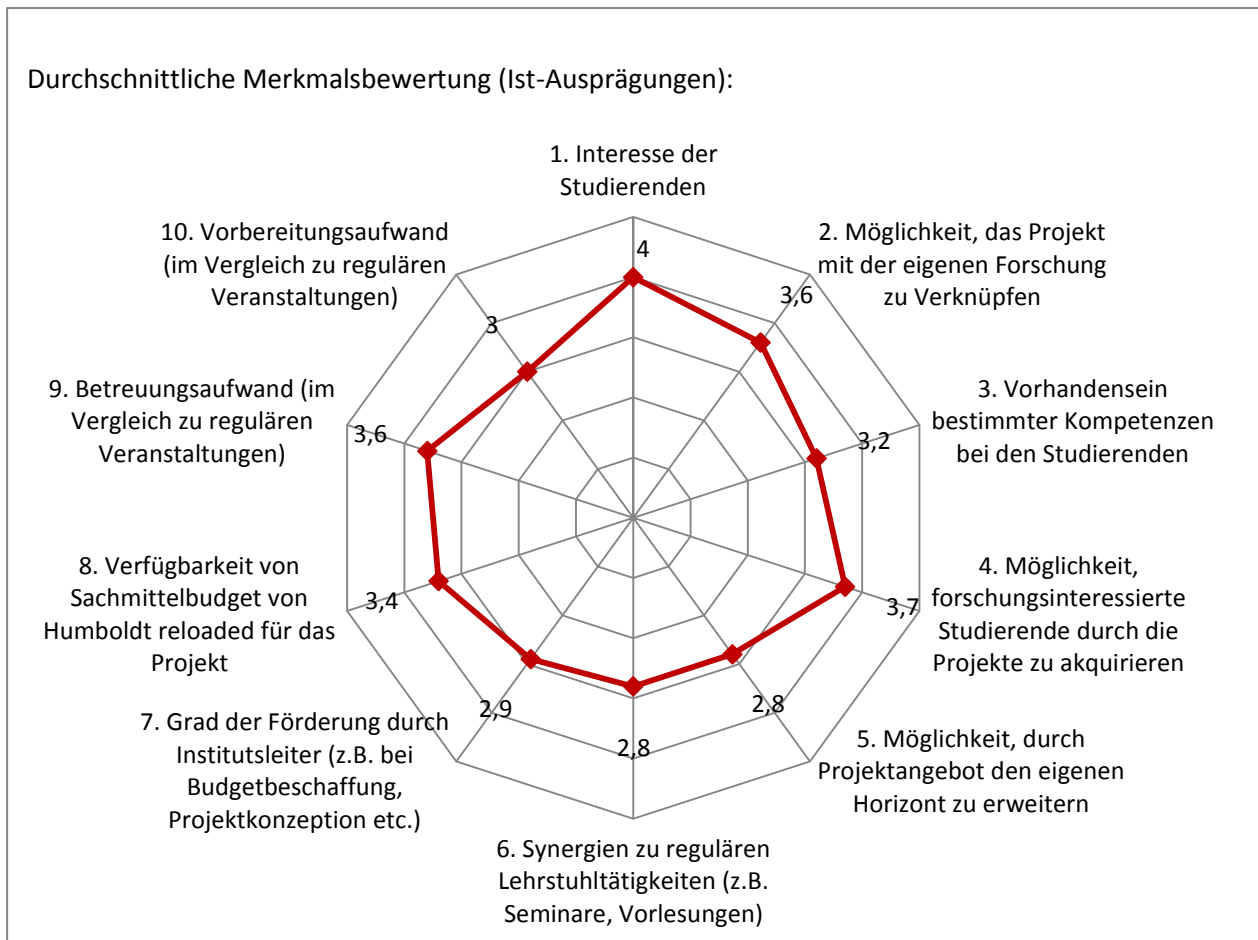


Abbildung 6: Tatsächliche Bewertung der identifizierten Merkmale durch Lehrende

➤ Gesamtakzeptanzwerte der Lehrenden im WS 2012/2013

Der durchschnittliche fakultätsübergreifende Akzeptanzwert liegt mit knapp 68% dabei etwas unter dem der Studierenden. Die fakultätsspezifischen Gesamtakzeptanzwerte zeigen Unterschiede zwischen den Fakultäten auf. Während die Akzeptanz in Fakultät N am größten ist – gefolgt von Fakultät A mit knapp 71% – ist die Akzeptanz in Fakultät W im Vergleich dazu deutlich geringer. Dies liegt möglicherweise daran, dass Humboldt reloaded-Projekte, d.h. Bearbeitung einer forschungsnahen Thematik in kleinen Gruppen, für die Fakultät W ein relativ neues Gebiet darstellt, während in den beiden anderen Fakultäten solche Veranstaltungen bereits in ähnlicher Form in der Vergangenheit stattgefunden haben. Auch könnte die Schwierigkeit darin bestehen, dass die wirtschaftswissenschaftlichen Themen häufig bestimmtes Vorwissen voraussetzen und daher für Humboldt reloaded-Projekte eher ungeeignet sind..

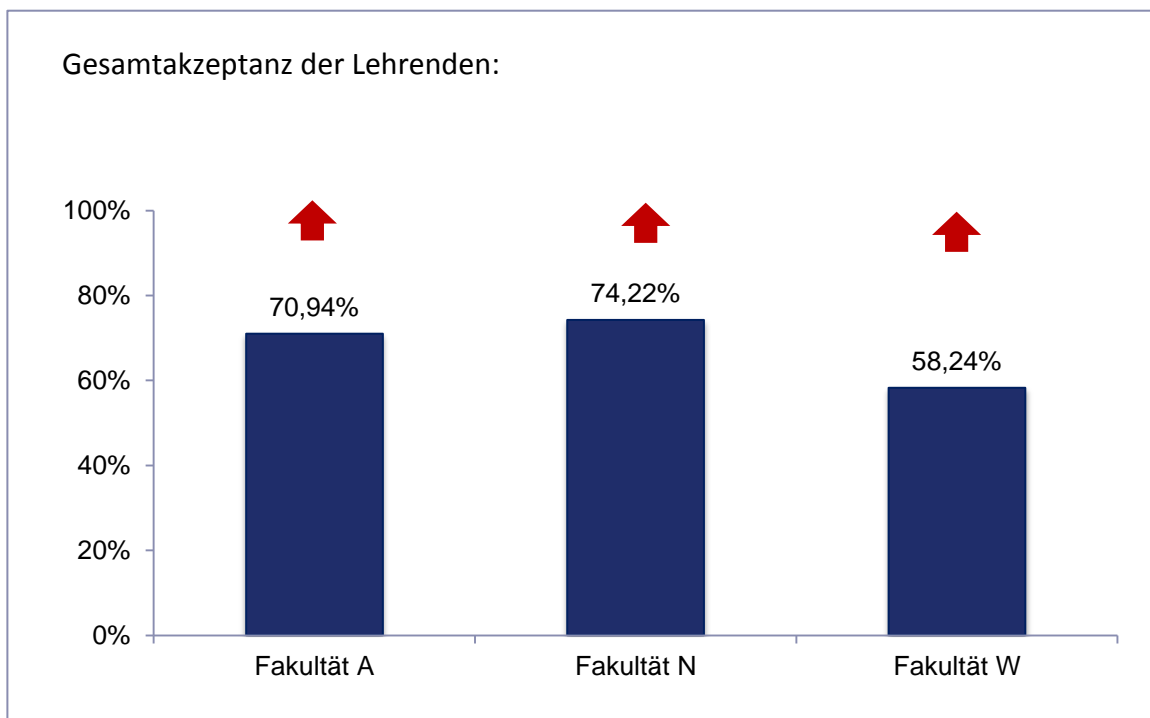


Abbildung 7: Fakultätsspezifische Gesamtakzeptanzwerte der Lehrenden

Wie kann die Akzeptanz bezüglich Humboldt reloaded-Projekten gesteigert werden?

STUDIERENDE

Im Folgenden werden verschiedene Maßnahmen bzw. Ideen vorgeschlagen, die sich auf die zuvor genannten wichtigsten Akzeptanzmerkmale der Studierenden beziehen. Die meisten dieser Maßnahmen können sowohl fakultätsspezifisch als auch fakultätsübergreifend umgesetzt werden.

- Praxisbezug herstellen:
 - Aufbau von Kooperationen mit Unternehmen/Laboren/Forschungseinrichtungen
 - Integration von Expertenvorträgen aus der Praxis

- Steigerung des Interesses von Studierenden:
 - Studierende bekommen die Möglichkeit, grob vorgegebene Themen selbst einzugrenzen/zu spezifizieren
 - Einrichten einer Plattform, bei der die Studierenden ihre Bewertungen zum besuchten HR-Projekt abgeben können

- Einblicke in die Forschung gewähren:
 - Angebot von Projekten, die sich mit einer Forschungsfrage im Rahmen eines realen Forschungsprojekts/Dissertation beschäftigen
 - Klare Kommunikation des Forschungsbezugs bzw. der Forschungsrelevanz bei Ankündigung des Projekts
 - Vorstellung der eigenen Forschung des Projektbetreuers zu Beginn des Projekts

- Projekt als Orientierungshilfe für das weitere Studium:
 - Thematische Übereinstimmung mit weiterführenden Veranstaltungen im Bachelor/Master
 - Hinweise auf weiterführende Veranstaltungen

- Gestaltung der Veranstaltungstermine:
 - Darauf achten, dass Veranstaltungstermine nicht im Prüfungszeitraum liegen
 - Darauf achten, dass der Arbeitsaufwand zu Beginn höher ist und Richtung Prüfungszeitraum abnimmt
 - Auf Folgeprüfungszeitraum achten, sodass hier kein hoher Arbeitsaufwand anfällt

- Anrechenbarkeit des Projekts (vielleicht nur 3 ECTS vergeben):
 - Man könnte kommunizieren, dass die Chance, einen Abschlussarbeitsplatz bei dem Lehrstuhl zu erhalten, größer ist, aber auch bei guten Noten und einem höheren Engagement → man könnte ja dann besonders guten Studierenden eine Empfehlung ausstellen

- Aneignung / Verbesserung von Softskills:
 - Mehr selbstständiges Arbeiten der Studierenden anbieten
 - Die Aufgabenstellung müsste dann nicht so komplex sein
 - Klare Kommunikation, welche Softskills verbessert/angeeignet werden können

- Betreuung durch den Lehrenden während des Projekts verbessern:
 - Durch das Gewähren von mehr Handlungsspielraum kann die Betreuung evtl. verringert werden und den Studierenden das Arbeiten erleichtern
- Begeisterung des Betreuers für das Themengebiet des Projektes:
 - Angebot von für den Lehrenden relevanten Themengebieten, die seiner Forschung etwas bringen
- Verbesserung der Berufschancen
 - Angebot von Inhalten, die auch in der Praxis relevant sind, z.B. Software/Konzentration auf einen wichtigen Prozess, z.B. Kommunikationsmanagement Vertiefung

LEHRENDE

Im Folgenden werden verschiedene Maßnahmen bzw. Ideen vorgeschlagen, die sich auf die zuvor genannten wichtigsten Akzeptanzmerkmale der Lehrenden beziehen. Die meisten dieser Maßnahmen können sowohl fakultätsspezifisch als auch fakultätsübergreifend umgesetzt werden.

- Vorhandensein bestimmter Kompetenzen bei Studierenden:
 - Vorherige Kommunikation
 - Bei Projektbeschreibung reinschreiben, welche Kompetenzen/Kenntnisse erwartet werden
 - Eventuell sagen, welche Vorlesung vorher gehört werden sollte
- Mögliche forschungsinteressierte Studierende mit Projekten zu akquirieren:
 - Vorher sagen, dass besonders engagierte Studenten eine Empfehlung bekommen
 - Möglichkeit als Hiwi am Lehrstuhl zu beginnen oder bessere Chancen zu haben
 - Vielleicht mal erzählen, wie so ein Forschungsalltag im eigenen Leben aussieht
 - Mehr über Forschung erzählen
- Möglichkeit, durch das Projektangebot seinen eigenen Horizont zu erweitern:
 - Horzontenerweiterung in Bezug auf Didaktik, nicht Wissenschaft
 - Einsatz neuer Methoden (z.B. App/Eduvote)
 - Eine Fragestellung entwickeln, mit der man sich vorher noch nicht so intensiv beschäftigt hat
- Synergien zu regulären Lehrstuhlaktivitäten schaffen:
 - Ersatz für andere Bachelor-Seminare
- Förderung durch Institutsleiter verbessern:
 - Die Kommunikation verbessern
 - Klarer kommunizieren, welche Förderung vom Institutsleiter erwünscht ist

- Betreuungsaufwand verringern:
 - Mehr Handlungsspielraum für Studierende
 - Die Aufgabenstellung klar definieren und nicht zu komplex gestalten

- Vorbereitungsaufwand verringern:
 - Kein komplett neues Thema
 - Sich mit den Kollegen austauschen, z.B. ein Seminar zu wissenschaftlichem Arbeiten
 - Thema seiner Forschung
 - Thema nicht zu breit fächern

- ➔ Hiwi zur Entlastung einstellen

Kontaktperson für Vorschläge und Anregungen bezüglich der Akzeptanzstudie:



Dipl.-Kffr. Natalie Schmidt

Lehrstuhl für Marketing I

Institut für Marketing & Management

Universität Hohenheim (570 A)

Fruwirthstraße 32

D-70599 Stuttgart

Tel.: 0711 / 459-23055

E-Mail: natalie_schmidt@uni-hohenheim.de